



aktuell

ÄRZTE-NACHRICHTEN

Knieprothese für Metall-Allergiker

Marienhospital bietet neuartiges Kniegelenk an

Kniegelenksprothesen sind in der Regel aus Edelstahl oder Titan gefertigt. Es gibt aber Patienten, die auf solche Metalle allergisch reagieren. Ihnen kann jetzt im Marienhospital mit einer neu entwickelten Knieprothese geholfen werden.

Einige Patienten vertragen keine Gelenkprothesen aus Edelstahl. Insbesondere das im Stahl gebundene Nickel, aber auch andere Stahlbestandteile, können in geringen Dosen in den Körper gelangen und dort bei manchen Patienten allergische Reaktionen auslösen. Etwa 12 Prozent der Bevölkerung leiden an einer Nickelallergie.

Auch Titanimplantate mit Nickel

Bislang setzte man solchen Patienten meist Prothesen aus einer Titanlegierung ein. Aber auch auf diese, so zeigen neuere Untersuchungen, reagiert ein kleiner Prozentsatz von Patienten allergisch; denn selbst Titanimplantate enthalten geringe Mengen von Nickel und andere Bestandteile, die Allergien auslösen können. „Bislang konnte man daher Patienten mit einer ausgeprägten Metall-Allergie kein künstliches Kniegelenk einsetzen. Allenfalls Keramikimplantate standen zur Verfügung, die aber keine optimale Bruchfestigkeit



Das „goldene“ Kniegelenk

aufwiesen“, so Privatdozent Dr. Ulrich Liener. Der Facharzt ist ärztlicher Direktor der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie des Marienhospitals.

Goldfarbenedes Zirkonitrid

Seine Abteilung ist die erste in der Region Stuttgart, in der jetzt eine neu entwickelte Knieprothese eingesetzt wird, die speziell für Metall-Allergiker entwickelt wurde. Der Hersteller, die Tuttlinger Firma Aesculap, beschichtet hierfür eine Metallprothese mit Zirkonitrid. Der goldfarbene Werkstoff verhindert sicher das Austreten von Metallbestandteilen ins Gewebe. rk



MARIENHOSPITAL
STUTTART

Akademisches Lehrkrankenhaus
der Universität Tübingen

Alle Krebsarten werden behandelt

Marienhospital ist erstes zertifiziertes Onkologisches Zentrum in Baden-Württemberg

Das Marienhospital ist seit Januar das erste zertifizierte Onkologische Zentrum in Baden-Württemberg. Alle Krebsarten können hier behandelt werden. Die unabhängigen Visatoren lobten bei ihrer Überprüfung des Marienhospitals die gute Kooperation der einzelnen Fachabteilungen.



Professor Dr. Claudio Denzlinger ist Leiter des Onkologischen Zentrums

Die Deutsche Gesellschaft für Hämatologie und Onkologie (DGHO) hat das Marienhospital Mitte Januar als Onkologisches Zentrum zertifiziert. Das Marienhospital ist das erste und bislang einzige Krankenhaus in Baden-Württemberg, das damit als Zentrum für die Behandlung sämtlicher Krebserkrankungen anerkannt wurde.

„Das Qualitätssiegel bedeutet, dass Krebspatienten bei uns eine optimale Behandlung erhalten“, sagt Professor Dr. Claudio Denzlinger, der Leiter des Zentrums. Die DGHO attestiert dem Marienhospital auf der Urkunde, dass es die Anforderungen an eine „kontinuierliche, umfassende ambulante und stationäre Versorgung von onkologischen Patienten“ erfülle.

19 Zentren bundesweit

Bislang war das Marienhospital bereits unter anderem als Zentrum für die Behandlung von Brust- und Darmkrebs anerkannt. „Das Besondere an dem neuen Zertifikat ist aber, dass es sich nicht auf eine einzelne Krebsart bezieht, sondern auf sämtliche Tumorerkrankungen“, so Claudio Denzlinger. Bundesweit wurden bislang erst 19 Krankenhäuser als Onkologische Zen-

tren anerkannt. In Baden-Württemberg ist das Marienhospital das erste.

Gute Kooperation gelobt

Im September 2009 hatten unabhängige Visatoren im Auftrag der DGHO das Marienhospital besucht und genauestens inspiziert. In ihrer Beurteilung kamen sie zu dem Ergebnis, dass insbesondere die gute Kooperation der einzelnen Fachkliniken ein Positivfaktor des Marienhospitals sei. „Die moderne Krebstherapie ist interdisziplinär ausgerichtet. Internisten, Chirurgen, Gynäkologen, Strahlenmediziner und weitere Experten müssen bei der Behandlung von Krebspatienten optimal und vertrauensvoll zusammenarbeiten“, so Claudio Denzlinger.

Das Zertifikat ist gültig bis Anfang 2012. Dann muss sich das Krankenhaus erneut darum bewerben. *rk*

Im Zweifel eine zweite Meinung einholen

Marienhospital bietet Ärzten und Patienten jetzt einen „Second-Opinion-Service“ an

Als erstes Krankenhaus in der Region bietet das Marienhospital jetzt Patienten und Ärzten an, bei schwierigen Diagnosen eine Zweitmeinung einzuholen. Der Austausch mit anderen Fachleuten (Second-Opinion-Service) soll die Diagnose- und Behandlungsqualität verbessern.

Die Medizin wird zunehmend komplexer. Und selbst auf seinem Spezialgebiet kann ein Arzt nicht alles gleich gut wissen“, sagt Professor Dr. Markus Zähringer, der erste ärztliche Direktor des Marienhospitals. Es ist daher im Marienhospital seit langem üblich, schwierige Diagnosen interdisziplinär in wöchentlichen Konferenzen zu besprechen. „Wir bieten auch niedergelassenen Kollegen und Ärzten anderer Krankenhäuser an, zu den Konferenzen zu kommen. Aufgrund vorhandener bildgebender Diagnosen wird dort im Team die Interpretation radiologischer Untersuchungen vorgenommen“, so der Radiologe.

Mediziner können ohne Voranmeldung und kostenlos an folgenden wöchentlichen Fachkonferenzen teilnehmen:

Tumorkonferenz (dienstags, 16 Uhr), Darmkonferenz (dienstags, 16.30 Uhr), Gefäßkonferenz (mittwochs, 16 Uhr), Brustkonferenz (donnerstags, 16 Uhr). „In den Konferenzen gibt die Expertenrunde eine diagnostische Einschätzung und Therapie-Empfehlungen ab. Außerdem besprechen wir, ob eventuell weitere Untersuchungen sinnvoll wären“, erklärt Professor Zähringer.

Telefonischer Service für Patienten

Die Expertenkonferenzen sind Medizinern vorbehalten. Aber auch Patienten können kostenlos eine Zweitmeinung abfragen. Sie können sich telefonisch ans Chefarztsekretariat der Klinik für



Professor Dr. Markus Zähringer. Der Radiologe ist erster ärztlicher Direktor des Marienhospitals

Radiologie wenden (Telefon 07 11/64 89-26 01). „Die Anrufer sollten Informationen über ihre Erkrankung, wie etwa Arztberichte und Ähnliches bereithalten. Wir besprechen dann telefonisch das weitere Vorgehen“, so Markus Zähringer. *rk*

Patientenlob für Fast Track-Chirurgen

Die Klinik für Allgemein Chirurgie bietet das Verfahren jetzt bei vielen Operationen an. *Fast Track bedeutet übersetzt „schnelle Bahn“. Mithilfe der modernen Fast Track-Chirurgie werden in der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie jetzt vermehrt Operationen durchgeführt. Die Patienten sind dadurch schneller wieder fit und schmerzfrei. Und geben der Klinik Bestnoten.*



Professor Dr. Michael Schäffer (Mitte) mit OP-Team

Als die Technikerkrankenkasse vor einigen Monaten das Ergebnis ihrer bundesweiten Patientenbefragung vorstellte, durften die Marienhospital-Chirurgen stolz sein. „Zwischen Ulm und Baden-Baden gibt es keine andere chirurgische Klinik, die beim Behandlungsergebnis besser abgeschnitten hat“, so Professor Dr. Michael Schäffer. Michael Schäffer ist seit 2008 ärztlicher Direktor der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie des Marienhospitals. Er hat in den letzten Jahren die Fast Track-Methode in seiner Abteilung eingeführt. Und Professor Schäffer ist sicher, dass das Fast Track-Verfahren mit zur überdurchschnittlich großen Zufriedenheit „seiner“ Patientinnen und Patienten beigetragen hat. Denn dank Fast Track sind die Patienten nach einem Eingriff rascher schmerzfrei, können die Klinik schneller verlassen, und Komplikationen wie Lungenentzündung oder Thrombose kommen praktisch nicht mehr vor.

Nur noch kurze Bettruhe

Früher war man davon ausgegangen, dass ein operierter Patient viel Bettruhe braucht. Heute weiß man, dass selbst

kurze Bettlägrigkeit mit einem deutlich erhöhten Risiko von Lungenentzündungen, Thrombosen und Embolien einhergeht. Außerdem nimmt die Müdigkeit zu, und die körperlichen Kräfte schwinden rasch. Beim Fast Track-Verfahren steht der Patient bei vielen Eingriffen noch am Operationstag auf, läuft ein wenig auf dem Stationsflur und sitzt zwei Stunden im Stuhl. Bereits am Folgetag hält er sich acht Stunden außerhalb des Bettes auf.

Schmerzen reduzieren

Die rasche körperliche Aktivität kann dem Patienten nur zugemutet werden, wenn er weitgehend schmerzfrei ist. Dafür sorgt eine optimierte Schmerztherapie. Bei großen Bauchoperationen erhält der Patient oft schon vor dem Eingriff einen Schmerzkatheter im Rückenbereich gelegt. Während der Operation wird darüber Schmerzmittel verabreicht. Beim PDA-(Periduralanästhesie)-Verfahren kann das Narkosemittel niedriger dosiert werden, wodurch die Narkose besser vertragen wird. Nach der OP kann der

Patient über den Katheter bei Bedarf weiter Schmerzmittel bekommen.

Bei einer Operation sollte der Magen des Patienten leer sein, damit er während des Eingriffs nicht erbricht. Aber das früher übliche lange Fasten vor einer Operation lässt man beim Fast Track-Verfahren weg. Feste Nahrung darf bis sechs Stunden vor dem Eingriff verzehrt werden, klare Flüssigkeit sogar bis zwei Stunden vorher. „Man ging früher fälschlicherweise davon aus, dass die Nahrung viel länger im Magen bleibt, weshalb man den Patienten manchmal einen ganzen Tag lang vor dem Eingriff nichts zu essen gegeben hat. Heute weiß man, dass die Nahrung den Magen relativ schnell passiert“, erläutert Professor Schäffer. Selbst bei Darmoperationen wird heute auf das früher übliche längere Fasten und auf eine Darmspülung verzichtet. „Es ist überhaupt kein Problem, auch

Kein langes Hungern vor dem Eingriff

einen vollen Darm zu operieren“, sagt Michael Schäffer. Schon am Tag nach der Operation erhält der Patient wieder ein komplettes Frühstück. „Weil die Patienten heute nicht mehr so lange fasten müssen, sind sie schneller wieder bei Kräften“, so Professor Schäffer.

Nutzen von Drainagen ungewiss

Auch neue OP-Techniken, die meist mit sehr kleinen Hautschnitten auskommen, erleichtern die schnelle Genesung. Auf Wunddrainagen und Magensonden wird ebenfalls inzwischen fast immer verzichtet. Denn diese sind für den Patienten belastend, ihr Nutzen ist aber nicht gesichert.

Das Fast Track-Verfahren wird von den Marienhospital-Chirurgen bei vielen Operationen eingesetzt. Der größte positive Effekt besteht bei mittelschweren Eingriffen, wie etwa Darmoperationen. Hier lässt sich der Klinikaufenthalt dank Fast Track meist um mehrere Tage verkürzen. rk

Schonende OP

Neuer gynäkologischer Eingriff

Die Hysterektomie (Entfernung der Gebärmutter) ist eine der häufigsten gynäkologischen Operationen. Meist sind gutartige Tumore oder schwere Menstruationsunregelmäßigkeiten Indikationen für diesen Eingriff. Im Marienhospital kann die Gebärmutterentfernung seit Anfang 2010 laparoskopisch, also mittels Schlüssellochchirurgie, durchgeführt werden. Dieses Verfahren kommt ohne große Hautschnitte aus. Es bleibt nur eine kleine, etwa anderthalb Zentimeter lange Narbe zurück.

Winzige Narbe, schnelle Genesung

Die Gebärmutter wird mit einem „Ultraschallmesser“ gewebeschonend herausgelöst. Der Arzt führt bei dem Eingriff einen dünnen Metallstab durch einen kleinen Schnitt in der Bauchdecke



Einer der drei neuen Morcellatoren

in den Körper. Im Stab sitzt eine Videokamera, mit deren Hilfe der Operateur unter Monitorkontrolle im Körper navigieren kann. Am Ende des Stabes befindet sich ein kleiner Greifer (siehe Foto). Mit diesem wird die Gebärmutter während des Eingriffs in Richtung des Rohres gezogen. Ein kleiner Elektromotor am Ende des Rohres zerkleinert das Gewebe so, dass es durch den dünnen Hohlstab nach außen transportiert werden kann.

Die Patientin erholt sich von dem Eingriff schneller als wenn über Bauchschnitte oder durch die Scheide operiert wird. Außerdem treten seltener Komplikationen auf. Das Marienhospital hat drei Morcellatoren angeschafft. So heißen die Geräte, mit denen die Eingriffe durchgeführt werden. Jedes von ihnen kostet rund 20 000 Euro. rk



Blutproben werden im Präanalytik-Modul vollautomatisch bearbeitet

Labor-Roboter

Institut für Laboratoriumsmedizin mit neuem Präanalytik-Modul
70 Prozent aller Diagnosen werden mithilfe von Blut- oder Urinuntersuchungen gestellt. Ein neues Großgerät im Kliniklabor sorgt dafür, dass diese schneller und noch sicherer werden.

Egal ob Herzinfarkt oder Krebs: Fast immer sind Blut- oder Urinuntersuchungen unabdingbar für die korrekte und schnelle Diagnose. Zwei Millionen Analysen jährlich nimmt das hauseigene Labor vor. Um die Sicherheit und Geschwindigkeit weiter zu verbessern, wurde im Laborgebäude am Schimmelhüttenweg jetzt ein Präanalytik-Modul installiert. Die fünf Meter lange High-tech-Maschine enthält mehrere vollautomatisch gesteuerte Roboter zum Bearbeiten der Probenröhrchen.

Bis zu zehn Proben

Eine Labormitarbeiterin schiebt ein Tablett mit Blut- oder Urinproben in den Automaten. Jedes Probenröhrchen ist mit einem Barcode-Etikett beklebt, durch das der Automat erfährt, welche Untersuchungen gemacht werden sollen. „Die Maschine analysiert, ob genügend Blut oder Urin für die geplanten Untersuchungen im Röhrchen ist. Und wenn die Proben durch falsche Behandlung oder zu lange Lagerzeit für die Analyse nicht geeignet sind, sortiert das Gerät sie aus und schlägt Alarm“, so Privatdozent Dr. Matthias Orth. Der Facharzt ist ärztlicher Direktor des Instituts für Laboratoriumsmedizin. Ein Robotermodul öffnet jedes Röhrchen und füllt dann die korrekte Menge Blut oder Urin in Spezialge-

fäße um, die später an den einzelnen Analyseplätzen des Labors untersucht werden. Aus einem einzelnen Röhrchen werden so oft zehn verschiedene Proben gewonnen. „Bislang erfolgte das Umfüllen der Proben von Hand. Mit der Maschine geht das schneller und zuverlässiger, und wir benötigen viel weniger Blut als beim Umfüllen

von Hand“, sagt Matthias Orth. Außerdem sei die Ansteckungsgefahr für die Labormitarbeiter geringer. Denn beim manuellen Umfüllen bestehe für die Mitarbeiter immer ein gewisses Infektionsrisiko.

Labortest sehr sicher

Labortests gelten heute als äußerst zuverlässig. Die Anzahl von Fehlmessungen ist verschwindend gering.

Wenn es zu Fehlern kommt, stammen diese fast immer aus der Phase, bevor das Röhrchen ins Labor kommt. „Mithilfe des Präanalytik-Moduls können wir auf einfache Weise feststellen, ob das Röhrchen ausreichend befüllt ist und ob wir das richtige Material bekommen haben“, so Dr. Orth. Die Stationen können dadurch schneller informiert werden, falls neue Proben erforderlich sein sollten. Daher sei die Anschaffung des Präanalytik-Moduls eine wichtige Investition zur Qualitätsverbesserung der medizinischen Behandlung im Marienhospital. rk



Das Präanalytik-Modul



**LUISE VON
MARILLAC KLINIK**

Fachklinik für onkologische Rehabilitation



Die Luise von Marillac Klinik ist noch im Bau. Sie entsteht in Bad Überkingen und liegt mitten im landschaftlich reizvollen Helfensteiner Land

Eva Wellendorff ist Klinik-Schirmherrin

Die Schmuckproduzentin will sich für die neue Luise von Marillac Klinik engagieren

Die Pforzheimer Schmuckunternehmerin Eva Wellendorff ist Schirmherrin der Luise von Marillac Klinik. Die Reha-Einrichtung wird im Juli in Bad Überkingen eröffnet. Eva Wellendorff will sich mit ihrem neuen Amt für Brustkrebspatientinnen engagieren.

Schirmherrin
der Luise von
Marillac Klinik:
Eva Wellendorff



Die Pforzheimer Schmuckunternehmerin Eva Wellendorff ist Schirmherrin der neuen Luise von Marillac Klinik. Die Reha-Einrichtung eröffnet im Juli in Bad Überkingen. Bauherrin ist die Vinzenz von Paul Kliniken gGmbH, zu der auch das Marienhospital gehört.

Betroffenen Frauen Mut machen

In der Klinik sollen jüngere Frauen nach einer Brustkrebstherapie im Marienhospital oder in einem anderen Krankenhaus einen Rehabilitations-Aufenthalt verbringen können. Die Zahl jüngerer Brustkrebspatientinnen steigt, und es gibt bislang in Deutschland noch keine auf diese Patientinnen zugeschnittenen Reha-Angebote.

„Die Schirmherrschaft bedeutet für mich eine große Verantwortung“, sagt Eva Wellendorff. Sie habe in der Familie und im engen Freundeskreis Krebsfälle mit tödlichem Ausgang erlebt und keine Chance gehabt zu helfen. „Mit diesem Engagement habe ich die Möglichkeit, betroffenen Frauen Mut zu machen und ihnen ein neues positives Lebensgefühl zu vermitteln. Dafür setze ich mich gerne ein.“

Klinikmotto „Näher dran“

Eva Wellendorff will die Klinik nicht nur in der Öffentlichkeit repräsentieren. Gemäß dem Klinikmotto „Näher dran“ möchte sie auch regelmäßig Kontakt zu den Patientinnen haben. Außerdem will sie an Veranstaltungen vor Ort und am Brustzentrum des Marienhospitals teilnehmen. „So kann ich mir ein Bild über die Situation und Bedürfnisse der Frauen machen und die Einrichtung zielgerichtet unterstützen.“

Eva Wellendorff wurde am 20. November 1942 in Pforzheim geboren. Nach dem Abitur und dem Besuch der Hotelfachschule in Lausanne heiratete

sie 1963 Hanspeter Wellendorff aus der gleichnamigen Schmuck-Unternehmerfamilie. Ihre Kinder Christoph, Stephanie und Georg sind inzwischen alle verheiratet, es gibt acht Enkelkinder, und die Söhne sind längst in die Firma eingetreten.

Sympathisch und glaubwürdig

1983 trat Eva Wellendorff in das Unternehmen ein und übernahm das neue Ressort „Werbung und Marketing“ sowie die Kundenbetreuung. Das wichtigste für sie sei ihre Familie, sagt Eva Wellendorff, und ihr Leitspruch laute: Familiensinn geht über Eigensinn.

„Wir freuen uns sehr, mit Eva Wellendorff eine sympathische und glaubwürdige Schirmherrin gewonnen zu haben. Mit ihrem ausgeprägten Familiensinn passt sie auch hervorragend zu unserer vinzentinischen Ausrichtung“, freut sich Monika Röther. Die Volkswirtin ist Geschäftsführerin der Vinzenz von Paul Kliniken gGmbH.

► Weitere Informationen über die neue Klinik sowie einen Film dazu gibt es unter: www.marillac-klinik.de rk

Pressespiegel

Das Marienhospital in den Medien

Im vergangenen Quartal kam das Marienhospital 77-mal in den Medien vor; wobei die Pressestelle des Hauses nur acht verschiedene Medien regelmäßig auswertet. Die reale Quote ist also deutlich höher. Hier Ausschnitte aus einigen Medienberichten:

Bild-Zeitung, 20. Januar:

Bessere Heilungschancen für Brustkrebspatientinnen, die im Marienhospital behandelt werden. Der Träger (Vinzenz von Paul-Kliniken) baut ein modernes Rehaszentrum in Bad Überkingen, das eng mit Stuttgart zusammenarbeiten wird. Eröffnung im Juli.

Cannstatter Zeitung, 25. Januar:

Seit einem Jahr hat das Haus der Katholischen Kirche eröffnet. Zentrale Anlaufstelle im öffentlich zugänglichen Erdgeschoss ist das Informationszentrum der Katholischen Kirche in Stuttgart. Hier erhält man Auskünfte zu den Angeboten von Stadtdekanat, Bildungswerk, Caritas, Marienhospital und weiteren kirchlichen Trägern.

Stuttgarter Nachrichten, 28. Januar:

Malteser Migrantenzentrum: Kranke ohne Schein stürmen Ambulanz. Seit vergangenem Jahr hat die Ambulanz der Malteser 161 Kranke behandelt, die nicht versichert waren. Zu den Patienten gehören Flüchtlinge, Gestrandete oder Arme ... In der kleinen Wohnung, die gegenüber dem Marienhospital liegt und der Klinik gehört, tauchen ausschließlich Menschen in finanziell schwierigen Situationen auf ... Sobald eine Diagnose oder Untersuchung in der Ambulanz nicht gemacht werden kann, dürfen die Patienten ins Marienhospital kommen.



stuttgart-süd-info, 1. Februar:

Behandlung aller Krebserkrankungen. Die Deutsche Gesellschaft für Hämatologie hat das Marienhospital jetzt als Onkologisches Zentrum zertifiziert. Das Marienhospital ist das erste und bislang einzige Krankenhaus in Baden-Württemberg, das diese Auszeichnung als Zentrum für die Behandlung sämtlicher Krebserkrankungen erhalten hat.

ku-gesundheitsmanagement,

11. Februar:

Erste Rehaklinik für jüngere Brustkrebspatientinnen. Das Marienhospital Stuttgart baut in Bad Überkingen eine Rehaklinik für jüngere Brustkrebspatientinnen. ... Als Schirmherrin des deutschlandweit bisher einmaligen Projekts konnte jetzt die Pforzheimer Schmuckunternehmerin Eva Wellendorff gewonnen werden.

Pforzheimer Zeitung, 11. Februar:

Schmuckunternehmerin engagiert sich für neue Brustkrebsklinik. In Pforzheim ist Eva Wellendorff vor allen Dingen als Schmuckunternehmerin bekannt. In Bad Überkingen werden sie die Menschen bald als Schirmherrin der Luise von Marillac Klinik, eine Reha-Einrichtung für jüngere Krebspatientinnen, kennenlernen. Die neue Klinik gehört zum gleichen Träger wie das Marienhospital in Stuttgart.

Bild-Zeitung, 12. Februar:

Schnee-Chaos; Verletzte Stuttgarter klagen an: Warum war nicht geräumt? Im Marienhospital wird Rentnerin Gerda Metzler (73) wegen kompliziertem Handgelenk-Trümmerbruch behandelt. ... Ihr zertrümmertes Handgelenk wurde mit Titanschienen zusammengeffickt. ... „Beim alten Sportplatz in Leinfelden-Echterdingen war nicht geräumt, was die Stadt normalerweise tut. Nach dem Sturz hatte ich unsagbare Schmerzen!“



Cannstatter Zeitung, 18. Februar:

Zentrum für Plastische Chirurgie wird 60. Die älteste und größte Klinik für Plastische Chirurgie in Deutschland (am Marienhospital; Anmerkung der Redaktion) feiert Geburtstag. Nach dem Krieg gründete Professor Eduard Schmid die Klinik und führte sie ... zu internationaler Bedeutung.

Stuttgarter Zeitung, 19. Februar:

Verbraucherschutz warnt vor teurem Patiententelefon. Tatsächlich unterhält ausgerechnet das städtische Klinikum die einzigen Hospitäler in Stuttgart mit 0180-Nummern. Andere Häuser, etwa das Robert-Bosch-Krankenhaus, das Karl-Olga-Krankenhaus und das Marienhospital, betreiben ihre Patiententelefone mit normalen Festnetznummern. Kostendeckend müsse der Betrieb natürlich sein, sagt Rainer Kruse vom Marienhospital. Das funktioniert aber problemlos. „Wir brauchen keine 0180-Nummern und wir wollen auch keine.“

Stuttgarter Zeitung, 2. März:

Fremdes Nabelschnurblut kann Krankheiten heilen. Stammzellen aus Nabelschnurblut werden ... zur Behandlung von inzwischen etwa 70 verschiedenen Krankheiten eingesetzt ... Beteiligt sind hierzulande beispielsweise das Marienhospital, die Filderklinik oder die Klinik Ruit. Vor allem für Patienten mit ... Leukämie sind Stammzellen aus dem Nabelschnurblut eine Alternative zur Transplantation herkömmlicher Blutstammzellen geworden. rk

Fachveranstaltungen für niedergelassene Ärzte

Vielfältiges Veranstaltungsangebot von Parkinson bis Brustkrebs

Zu den folgenden Veranstaltungen sind niedergelassene Mediziner und Praxismitarbeiter herzlich eingeladen. Soweit nicht anders angegeben, ist der Eintritt frei, eine Voranmeldung nicht erforderlich und der Veranstaltungsort die Aula des Marienhospitals (Eierstraße 55, Stuttgart-Heslach).

Informationen zu den hier aufgeführten sowie zu weiteren Veranstaltungen finden Sie unter www.marienhospital-stuttgart.de/termine. Dort erfahren Sie auch, ob Fortbildungspunkte für den Besuch vergeben werden.

► **Laparoskopische Tumoroperation – was ist möglich?** Veranstalter: Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie. Dienstag, 13. April, 19.30 Uhr, Konferenzraum im Hauptgebäude St. Maria, Ebene Mo.

► **18. internationaler Kurs zur funktionell-ästhetischen Nasenchirurgie.** Veranstalter: Klinik für plastische Gesichtschirurgie. Mittwoch, 14. April bis Freitag, 16. April. Die Teilnahme ist kostenpflichtig. Informationen zu Kosten, Programm und Anmeldung unter (07 11) 64 89-82 41.

► **Neuroonkologie 2010 – Bewährtes und neue Entwicklungen.** Veranstalter: Klinik für Neurologie. Referent: Privatdozent Dr. Herwig Strik, Marburg. Mittwoch, 21. April, 19.00 bis 21.00 Uhr.

► **Jubiläumssymposium 60 Jahre plastische Chirurgie am Marienhospital – die Bedeutung der Ästhetik in der plastischen Chirurgie.** Die älteste und größte Klinik für plastische Chirurgie in Deutschland feiert sechzigsten Geburtstag. Anmeldung unter plg@vinzenz.de oder unter (07 11) 64 89-82 41. Teilnahme kostenlos. CME-Teilnahmezertifikat. Samstag, 24. April, 10.00 bis 15.30 Uhr.

► **Fortschritte bei der Diagnostik und Therapie urologischer Tumore.** Veranstalter: Zentrum für innere Medizin III – Onkologie, Hämatologie, Palliativmedizin. Mittwoch, 28. April, 17.30 Uhr.

► **Brustkrebsfortbildung 2010 – Aktuelles zu Diagnostik und Therapie.** Veranstalter: Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe. Leitung: Privatdozent Dr. Manfred Hofmann. Mittwoch, 19. Mai, 18.00 bis 20.00 Uhr.

► **Epilepsie und Schwangerschaft.** Veranstalter: Klinik für Neurologie und Klinik für Gynäkologie. Mittwoch, 9. Juni, 19.00 bis 21.00 Uhr.

► **Stuttgarter OP-Kurse: Funktionell-ästhetische Nasenchirurgie.** In einer kleinen Gruppe von sechs Personen können die Teilnehmer fünf bis sechs Nasen-Operationen in zwei parallelen Sälen hautnah miterleben. Die Kursgebühren für niedergelassene Ärzte und Chefarzte betragen 500 Euro. Der Kurs geht über zwei Tage. Leitung: Professor Dr. Wolfgang Gubisch.

Infos und Anmeldung unter plg@vinzenz.de oder unter (07 11) 64 89-82 41. Kurstermine: Donnerstag, 8. Juli und Freitag, 9. Juli. Ein weiterer Kurs findet statt von Donnerstag, 25. November bis Freitag, 26. November. Die Teilnehmer erhalten 16 CME-Fortbildungspunkte.

► **Umgang mit Zytostatika.** Gesetzlich vorgeschriebene Fortbildung für Ärzte, die mit Zytostatika umgehen. Die Gebühr für externe Teilnehmer beträgt 10 Euro. Anmeldung unter www.marienhospital-stuttgart.de/pflege/qualifizierung/innerbetriebliche-fortbildung. Donnerstag, 15. Juli, 11.30 bis 12.30 Uhr im Clubraum des Marienhospitals. rk

Impressum

HERAUSGEBER

Marienhospital Stuttgart
Böheimstraße 37
70199 Stuttgart

Vinzenz von Paul Kliniken gGmbH,
Sitz: Stuttgart,
HRB Stuttgart 18126

Geschäftsführerin:
Monika Röther (Dipl.-Volkswirtin)

Telefonzentrale Marienhospital:
(07 11) 64 89-0

Internet-Homepage:
www.marienhospital-stuttgart.de

REDAKTION,

TEXT, FOTOS, GRAFIK, LAYOUT
Marienhospital Stuttgart
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Rainer Kruse, Eileen Kaiser
Böheimstraße 37
70199 Stuttgart

Telefon: (07 11) 64 89-20 40
Telefax: (07 11) 64 89-31 47

E-Mail: RainerKruse@vinzenz.de

VISUELLE KONZEPTION

carolinelangedesign
Weinbergweg 75
70569 Stuttgart

FOTOS, SOWEIT NICHT VON

RAINER KRUSE ODER EILEEN KAISER:
S. 1, Aesculap; S. 4 links: Storz;
S. 5 oben: brand711;
S. 5 unten: Firma Wellendorff

DRUCK

Offizin Chr. Scheufele
Tränkestraße 17
70597 Stuttgart-Degerloch

Auflage: 4000 Exemplare

Abgabe: kostenlos

aktuell erscheint vierteljährlich,
das nächste Heft im Juli 2010.

Wir möchten Ihnen die Kontaktaufnahme zum Marienhospital so leicht wie möglich machen. Hier eine Liste wichtiger Abteilungen. Falls Sie bestimmte Angaben nicht in der Liste finden, hilft Ihnen unsere Telefonzentrale gern weiter: (07 11) 64 89-0. Oder schauen Sie auf unsere Homepage www.marienhospital-stuttgart.de.

► **Fachkliniken**

Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie

Prof. Dr. Michael Schäffer; Sekretariat: Sabine Hauser; Tel.: (07 11) 64 89-22 01; Fax: -22 13; E-Mail: viszeral-allgemeinchirurgie@vinzenz.de

Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin, spezielle Schmerztherapie

inklusive interdisziplinäre Intermediate-Care-Station; Dr. Wilfried Junginger; Sekretariat: Sabine Plett; Tel.: (07 11) 64 89-27 16; Fax: -27 17; E-Mail: anaesthesie@vinzenz.de

Klinik für diagnostische und interventionelle Radiologie

Prof. Dr. Markus Zähringer; Sekretariat: Ingrid Nagel; Tel.: (07 11) 64 89-26 01; Fax: -26 08; E-Mail: radiologie@vinzenz.de

Klinik für Gefäßchirurgie, vaskuläre und endovaskuläre Chirurgie

Dr. Klaus Klemm, M. Sc.; Sekretariat: Gabriele Röhm; Tel.: (07 11) 64 89-83 41; Fax: -22 13; E-Mail: gefaesschirurgie@vinzenz.de

Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe

PD Dr. habil. Manfred Hofmann; Sekretariat: Cornelia Bauer; Tel.: (07 11) 64 89-23 01; Fax: -23 06; E-Mail: frauenklinik@vinzenz.de

Klinik für HNO-Heilkunde, Kopf- und Halschirurgie

Prof. Dr. Dr. Helmut Steinhart; Sekretariat: Leonie Roos; Tel.: (07 11) 64 89-25 08; Fax: -25 82; E-Mail: hno@vinzenz.de

Klinik für Neurologie

mit lokaler Schlaganfallereinheit; Prof. Dr. Alfred Lindner; Sekretariat: Irene Brown; Tel.: (07 11) 64 89-24 81; Fax: -24 82; E-Mail: neurologie@vinzenz.de

Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie

PD Dr. Ulrich Liener; Sekretariat: Sa-

bine Reim; Tel.: (07 11) 64 89-22 03; Fax: -22 27; E-Mail: unfallchirurgie@vinzenz.de

Klinik für Strahlentherapie und Palliativmedizin

PD Dr. Thomas Hehr; Sekretariat: Cornelia Vogel; Tel.: (07 11) 64 89-26 04; Fax: -26 08; E-Mail: strahlentherapie@vinzenz.de

Zentrum für innere Medizin I

Klinik für Diabetologie, Endokrinologie, Gefäßmedizin, internistische Intensivmedizin und allgemeine innere Medizin; Prof. Dr. Monika Kellerer; Sekretariat: Andrea Gerdes; Tel.: (07 11) 64 89-21 02; Fax: -21 13; E-Mail: monikakellerer@vinzenz.de
Klinik für Kardiologie; Dr. Eberhard Silberer; Sekretariat: Heidi Sonnenwald; Tel.: (07 11) 64 89-21 27; Fax: -21 47; E-Mail: eberhardsilberer@vinzenz.de

Zentrum für innere Medizin II

Allgemeine innere Medizin, Gastroenterologie, Hepatologie, Rheumatologie, klinische Immunologie, Pneumologie, Schlafmedizin (inklusive Schlaflabor); Dr. Stefan Reinecke MBA, Dr. Ulrich Wellhäußer; Sekretariat Dr. Reinecke: Anke Kutter; Tel.: (07 11) 64 89-81 21; Fax: -81 22; E-Mail: stefanreinecke@vinzenz.de; Sekretariat Dr. Wellhäußer: Birgit Schmid; Tel.: (07 11) 64 89-21 04; Fax: -21 13; E-Mail: gastroenterologie@vinzenz.de

Zentrum für innere Medizin III

Onkologie, Palliativmedizin, Hämatologie; Prof. Dr. Claudio Denzlinger; Sekretariat: Fanny Matussek; Tel.: (07 11) 64 89-81 01; Fax: -81 02; E-Mail: claudiodenzlinger@vinzenz.de

Zentrum plastische Chirurgie

Klinik für Hand-, Mikro- und rekonstruktive Brustchirurgie; Prof. Dr. Thomas Schoeller; Sekretariat: Silvia Letzelter; Tel.: (07 11) 64 89-82 21; Fax: -82 22; E-Mail: hmb@vinzenz.de

Klinik für plastische Gesichtschirurgie; Prof. Dr. Wolfgang Gubisch; Sekretariat: Helga Kurz; Tel.: (07 11) 64 89-82 41; Fax: -82 42; E-Mail: plg@vinzenz.de

Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie; Prof. Dr. Dr. Konrad Wangerin; Sekretariat: Elfi Zieschang-Buck; Tel.: (07 11) 64 89-82 61; Fax: -82 62; E-Mail: mkg@vinzenz.de

► **Ambulantes medizinisches Versorgungszentrum**

PD Dr. Susanne Eschmann; Bereich Nuklearmedizin: Tel.: (07 11) 64 89-26 40; Fax: -26 46; E-Mail: nuklearmedizin@vinzenz.de; Bereich Strahlentherapie: Tel.: (07 11) 64 89-26 77; Fax: -26 50; E-Mail: strahlentherapie@vinzenz.de

► **Interdisziplinäre Zentren**

Das Marienhospital verfügt über folgende interdisziplinäre Zentren, in denen Fachleute unterschiedlicher Klinikabteilungen kooperieren:

Brustzentrum zur Behandlung von Brustkrebs; Kontakt: siehe Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe; E-Mail: brustzentrum@vinzenz.de

Darmzentrum zur Behandlung von Darmkrebs; Kontakt: siehe Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie; E-Mail: darmzentrum@vinzenz.de

Neuromuskuläres Zentrum; Kontakt: siehe Klinik für Neurologie; E-Mail: alfredlindner@vinzenz.de

Onkologisches Zentrum; Kontakt: siehe Zentrum für innere Medizin III
Pankreaszentrum; Kontakt: siehe Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie; E-Mail: pankreaszentrum@vinzenz.de

Zentrum für Schwerbrandverletzte; Kontakt: siehe Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie

► **Weitere Fachabteilungen**

Kontakt zu Fachabteilungen, die hier nicht aufgeführt wurden, können Sie über unsere Telefonzentrale aufnehmen. Tel.: (07 11) 64 89-0. rk